

Artilleriewerk Waldbrand

Besichtigt werden können neben der grossen Artilleriefestung mit den schweren Geschützen, den Munitionsmagazinen, Unterküften, Sanitäts- und Sanitäräumen u. a. Schützenpanzer in verschiedenen Ausführungen sowie Militärfahrzeuge, die in ehemaligen Munitionsmagazinen parkiert sind. Neu ist zudem eine umfangreiche Waffensammlung.

Geführte Besichtigungen sind jeweils an bestimmten Tagen möglich – Anfragen via Beatenberg Tourismus Tel. 033 841 18 18/www.beatenberg.ch oder aktuell unter www.festung-waldbrand.ch. Für diese Führungen ist eine Mindest-Teilnehmerzahl von 10 Personen nötig.

Ausserhalb dieser Termine sind Gruppen-Führungen auf Voranmeldungen möglich. Die Kosten sind abhängig von der Teilnehmerzahl, min. aber 150 Franken (bis 20 Personen). Gruppen-Anfragen sind direkt bei den Führern Ueli Feuz 079 776 73 27 oder Fritz Dauwalder 033 841 18 70 möglich.

Artilleriewerk Faulensee

In Gruppen zusammengefasst werden die Besucher mit kundigen Führern durch das Artilleriewerk geführt. Gezeigt werden die vier Geschützstände, die Feuerleitstelle, die Unterküfte der Mannschaft, die Küche sowie die Munitionsmagazine und Technikräume. Damit erhalten die Besucher einen Eindruck über die Funktionsweise des Werks und das Leben in der Anlage. Die Werkführung kann auf Wunsch noch mit einer Besichtigung einer Sperrstelle im Zielraum des Artilleriewerks erweitert werden. Hier wird dem Besucher die Erkenntnis vermittelt, wie ein vorstossender Gegner gestoppt und mit dem Artilleriefeuer zerschlagen worden wäre.

Besichtigungen: Vom April bis Oktober ist die Anlage jeden ersten Samstag nachmittag für individuelle Besucher geöffnet. Gruppenführungen im Werk und in der Sperrstelle sind auf Anfrage jederzeit möglich. Das Werk ist nicht rollstuhlgängig. Die aktuellen Öffnungszeiten, Eintrittspreise, Verpflegungsmöglichkeiten usw. finden Sie auf www.artilleriewerk-faulensee.ch.

Kontakt: info@artilleriewerk-faulensee.ch oder Telefon 033 654 25 07

Artilleriewerk/P26-Anlage Krattigen

Zu besichtigen ist in fortschreitendem Stand der Sanierungsarbeiten eine ganz spezielle Anlage – schon vom dreieckigen Grundriss her. Wieder in den Originalzustand versetzt wird ein Geschütz bunker mit einer 10,5 cm-Kanone und schrittweise sollen auch die weiteren Nutzungen als Ausbildungsanlage für die Widerstandsorganisationen gezeigt werden können. Kleine Verpflegungsmöglichkeit vorhanden.

Fixe Daten für Führungen gibt es nicht. Besichtigungen sind jeweils auf frühzeitige Anfrage hin möglich. Aktuelle Informationen und Preise: unter www.afosk.ch. Gruppenpreise auf Anfrage.

Kontakt: info@afosk.ch

Kommandoposten KP Heinrich

Eindrücklich ist der Kommandoposten wegen seines 300 Meter langem Hauptstollens, den vier Doppelbeobachtungsständen, etlichen Funknischen und den zwei Eingängen mit je einer Scharte zur Nahverteidigung. Vom KP Heinrich aus wurde das Artilleriefeuer der Festungen rund um den Thunersee (Burg, Faulensee, Hondrich, Legi, Schmockenfluh und Waldbrand) sowie der mobilen Batterien geleitet. Die Anlage ist grösstenteils ausgerüstet wie zu Ende ihrer Dienstzeit und wird durch (Kultur-)Anlässe und Ausstellungen belebt.

Führungen finden grundsätzlich auf Anfrage oder an speziellen Besuchstagen statt. Diese aktuellen Daten sowie Eintrittspreise sind auf der Website www.festung-heinrich.ch aufgeschaltet. Treffpunkt ist jeweils der Parkplatz des Inforama (Bergbauernschule). Der Zugang ist nur zu Fuss über einen Waldweg möglich!

Kontakt: Telefon 079 336 86 35 oder info@festung-heinrich.ch

Infanteriebunker Fischbalmen

Der Infanteriebunker Fischbalmen A1883 blieb bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts im Verteidigungsdispositiv der Schweizer Armee. Er liegt gut getarnt oberhalb der linken Thunersee-Strasse oberhalb der Beatenbucht. Besucher können einzeln oder als geführte Gruppe diese Felsenwerk mit der schlagkräftigen 9 cm-Panzerabwehrkanone 50 und der kleinen Unterkunft besichtigen, in der die Mannschaft untergebracht war. Gerade die beengten Verhältnisse und der nackte Fels der Stollen und Gänge zeigen eindrücklich, unter welchen Verhältnissen die Mannschaft arbeiten und leben sollte.

Die regelmässigen Führungen finden von März bis November jeweils am dritten Samstag nachmittag des Monats statt. Zusätzliche Führungen für Gruppen sind auf Anfrage ganzjährig und jederzeit möglich. Die aktuellen Öffnungszeiten und Eintrittspreise des «Fischbalm» finden Sie im Internet unter www.bunker-fischbalmen.ch.

Kontakt für Besichtigungen: Telefon 033 822 52 77 oder via Mail unter info@bunker-fischbalmen.ch

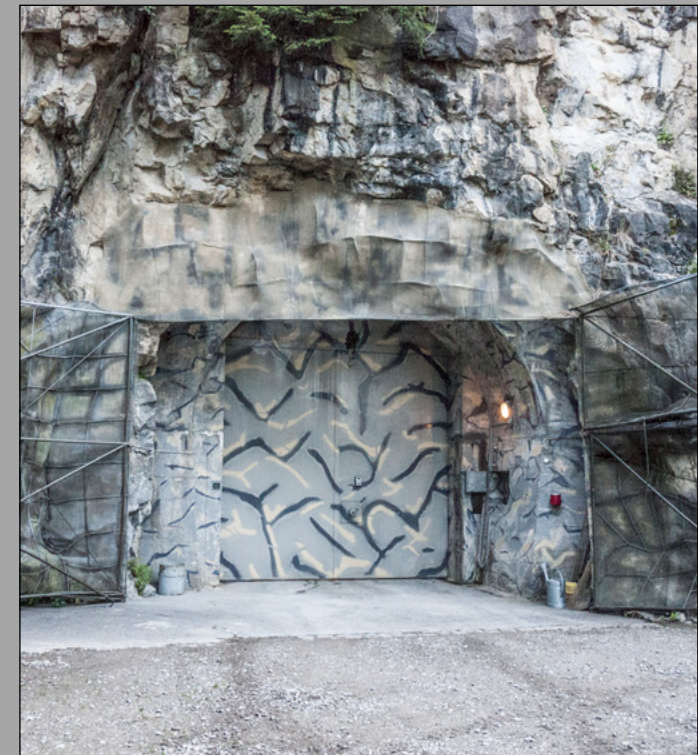
Infanterie Festung + Berner Oberland

Der Verein besitzt oder betreut Infanteriebunker und -werke im Bereich des unteren Thunersees. Diese befinden sich in den Sperrern Heiligenschwendi, Merligen, Einigen, Wimmis und Mülenen. Es handelt sich dabei um Bunker und Felsenwerke aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, die teilweise noch voll ausgerüstet sind. Sie dokumentieren die Reditzgrenze im Raum Thunersee.

Die Objekte sind jeweils auf Anfrage oder an speziell publizierten Daten besuchbar. Feste Daten für Führungen werden jeweils auf der Website www.infanteriefestung.ch publiziert. Gruppenführungen ab 8 Personen sind jeweils an den Wochenenden auf Anfrage möglich.

Kontakt: info@infanteriefestung.ch

Festungen Berner Oberland



Verschiedene Festungen und Bunker – vom Zweiten Weltkrieg bis in die 1990-er Jahre genutzt – sind im Raum Thunersee heute in Privatbesitz und können besichtigt werden.

Nutzen Sie diese Chance, ein Stück Schweizer Geschichte hautnah zu erleben.

**Allgemeine Informationen:
www.festung-oberland.ch**

Festungen Berner Oberland



Infanteriebunker +
Berner Oberland

Artilleriewerk Waldbrand

Infanteriebunker
Fischbalmen

KP Heinrich

Artilleriewerk Faulensee

Artilleriewerk
Krattigen

**Infanteriebunker +
Berner Oberland
Heiligenschwendi**



Der Verein Infanterie Festung + Berner Oberland betreut mehrere Bunker im Raum Thunersee. Es handelt sich um typische Objekte im Fels oder aus Beton, wie sie im Zweiten Weltkrieg erbaut wurden. Die Bewaffnung umfasst meist Panzerabwehrkanone und Maschinengewehr, hinter oder unter dem Kampfraum ist eine kleine Unterkunft vorhanden. Beeindruckend ist oft die hervorragende Tarnung dieser Befestigungen.

**Artilleriewerk
Waldbrand
Beatenberg**



Diese Anlage ist mit mehreren Kilometern Stollen und Gängen eine der grössten Festungen im Raum Thunersee. Die total 16 Geschütze hätten im Ernstfall bis zu 22 km weit gefeuert und dem Gegner den Zugang in das Reduit verwehrt. Die Anlage wurde seit dem Bau im Zweiten Weltkrieg stetig modernisiert. Heute sind neben der ursprünglichen Festungsausrüstung auch Militärfahrzeuge und Panzer in der Festung zu besichtigen.

**Kommandoposten
KP Heinrich
Hondrich**



Von diesem kaum sichtbaren Felsenwerk aus wurde im Zweiten Weltkrieg die Reduitgrenze im Raum Thun beobachtet. Später wurde die Anlage ausgebaut und diente als Kommandoposten – als Nervenzentrum aller grosser Artilleriefestungen rund um den Thunersee. Betrieben wurde die Anlage vom Festungsregiment 21, das den Auftrag hatte, im Raum Thunersee einen feindlichen Vormarsch zu stoppen.

**Artilleriewerk
Faulensee
Faulensee**



Als landwirtschaftliche Scheunen getarnt, integrieren sich die vier Waffenstellungen mit ihren 10,5 cm Kanonen perfekt in das Ortsbild. Die Bunker sind durch einen 160 Meter langen, unterirdischen Gang verbunden. Das in den Kriegsjahren erstellte Werk wurde Mitte 1943 der Truppe übergeben. 1993 wurde es ausgemustert. Das Werk, das im Originalzustand und als Bautyp einmalig ist, kann seit 2001 besichtigt werden.

**Infanteriebunker
Fischbalmen
Beatenbucht**



Der Bunker «Fischbalmen» ist Teil der letzten von sieben Sperrstellen am rechten Thunerseeufer und sollte mit seinem Feuer den Zugang nach Interlaken sperren. Ausgerüstet ist es wie im Kalten Krieg mit einer 9 cm Panzerabwehrkanone und einem Leichten Maschinengewehr. Eindrücklich wird gezeigt, unter welchen Bedingungen dort 20 Mann in einem kleinen Felsenwerk im Einsatz gewesen wären.

**Artilleriewerk/
P-26-Anlage
Krattigen**



Eine spezielle und noch nicht vollständig aufgeklärte Geschichte hat dieses Artilleriewerk. Drei Bunker mit je einem Geschütz sind unterirdisch durch einen Gang verbunden. Später diente die Anlage als Funkzentrum und der Ausbildung von geheimen Widerstandsorganisation – u.a. auch der P-26. Alle drei Abschnitte dieser Geschichte werden schrittweise in der Anlage für die Besucher wieder sichtbar gemacht.